Sehr geehrte Frau Hofrätin!

Vielen Dank für Ihr Antwortschreiben vom 26.04.2021. Es hat mich gefreut, dass Sie persönlich geantwortet haben. Das Schreiben selbst hat allerdings für mich den Anschein erweckt, als sei es schon vor ein paar Monaten verfasst worden. Diese Ihre Argumente waren bisher oft zu hören:

* Österreich hat zwar im Herbst 400 Zelte mit Heizungen nach Griechenland geschickt, laut einer aktuellen Auskunft von Dr.in Maria Katharina Moser, der Direktorin der Diakonie Österreich, sind jedoch nur 25 dieser Zelte tatsächlich auf Lesbos gelandet, und für die Heizungen hat den ganzen Winter der Strom gefehlt. Die hemdsärmelige Übergabe dieser Zelte durch Minister Nehammer hat ja auch nicht – wie Sie schreiben – „vor Ort“ stattgefunden, sondern in Athen, und dort sind die restlichen Zelte offenbar noch immer auf Lager. Alles in allem muss man im Rückblick also sagen, dass das nicht viel mehr war als eine PR-Aktion des Ministers.
* Generell funktioniert die von der Regierung viel beschworene „massive Hilfe vor Ort“ laut Einschätzung sämtlicher Hilfsorganisationen, die tatsächlich *vor Ort* arbeiten, überhaupt nicht. Auch die in Ihrem Schreiben erwähnte Kinder-Tagesbetreuungsstätte existiert nach wie vor leider nur auf dem Papier. Zudem ist es wirklich zynisch, Kinder für ein paar Stunden in eine feinere Umgebung zu schicken um sie dann wieder zurück in die trostlose Unterkunft zu entlassen. Die Hilfsorganisationen *vor Ort* – ob kirchlicher oder weltlicher Herkunft – sagen daher unisono, dass es nur eine einzige Lösung für diese menschenverachtende Unterbringung gibt: Die Evakuierung der Elendslager auf den fünf griechischen Inseln.
* Die Zahlen im Zusammenhang mit der Erhöhung des Auslandskatastrophen-fonds stimmen zwar, stellen für Österreich aber kein Ruhmesblatt dar. Denn auch nach Erreichen des für 2024 gesteckten Ziels werden wir weiterhin deutlich hinter der angestrebten ODA-Quote von 0,7% zurückliegen. Unser ebenfalls durch eine christlich-soziale Partei regierter Nachbar Deutschland und viele andere europäische Länder sind hier schon weiter.
* Die von Ihnen dargestellten Zahlen hinsichtlich der Asylanträge sind nachweislich falsch, insbesondere die Schutzgewährungen an Minderjährige im Jahr 2020 – es waren nicht 5.730, wie Sie schreiben, sondern nur 186. Darüber ist am 17.03.2021 in sämtlichen Medien berichtet worden, die Minister\_innen Raab und Nehammer haben zurückgerudert und für diese Diskrepanz die peinliche Ausrede gefunden, dass es sich um einen „Versprecher“ gehandelt habe.

Frau Hofrätin, ich weiß, dass Österreich viel für geflüchtete Menschen tut, aber das, denke ich, muss für ein reiches Land selbstverständlich sein. Ich fühle mich leider nicht ernst genommen, wenn Sie sich zunächst „für meinen wertvollen, persönlichen Beitrag ausdrücklich bedanken“, und dann in einem mit 26.04.2021 datierten Brief Behauptungen aufstellen, die seit Monaten widerlegt sind. Ich finde es eigentlich eine Zumutung, wenn Sie als hohe Beamtin dieses unseres Staates mithilfe von veralteten Standardtexten in die Selbstbeweihräucherungsrhetorik des Kanzlers einstimmen, noch dazu mit Fakten, die sich zwischenzeitlich als inkorrekt herausgestellt haben.

Sie zitieren den Bundeskanzler: „Wir haben die christlich-soziale Verantwortung, den Ärmsten und Armen vor Ort zu helfen, in Griechenland wie auch in vielen anderen Staaten dieser Welt. Dieser Verantwortung kommen wir nach und leisten massiv Hilfe vor Ort (…)“. Leider muss ich nach Analyse Ihres Schreibens feststellen, dass das Zitat des Bundeskanzlers lediglich aus Worthülsen besteht, die real einfach nicht zutreffen. Insbesondere ist es ein Hohn, wenn er sich erlaubt, seine Haltung als „christlich-sozial“ zu bezeichnen – in Wahrheit ist sie weder christlich noch sozial.

Und es stimmt auch nicht, dass „die Bilder aus Lesbos niemanden kalt lassen“, wie Sie schreiben. Nein, die drei von Ihnen mehrfach erwähnten Herren müssen diese Bilder kalt lassen, andernfalls könnten der Bundeskanzler, der Innenminister und der Außenminister nicht tagtäglich diese unchristliche und unsoziale Haltung an den Tag legen.

Noch einmal möchte ich Ihnen, aber vor allem dem Bundeskanzler nahelegen, über den zweiten Teil der Goldenen Regel nachzudenken: „Behandle andere nicht so, wie du nicht von ihnen behandelt werden willst.“ Es ist ein Zufall, dass wir hier in einer sicheren Umgebung geboren worden sind!

Mit freundlichen Grüßen,